

# Neue Technik überbetrieblich nutzen

Landwirtschaftsministerin ELISABETH KÖSTINGER möchte mit der „Innovation Farm“ den Einsatz digitaler Technologien in der heimischen Landwirtschaft vorantreiben. STEFAN NIMMERVOLL hat sie zu ihren Plänen befragt.

*unserhof: Das Cluster „Digitalisierung in der Landwirtschaft“ soll die Weiterentwicklung moderner Technologien in der Landwirtschaft unterstützen. Welche Erwartung haben Sie an das Projekt?*

**Elisabeth Köstinger:** Mit dem Cluster wollen wir die Potentiale der Digitalisierung in der Landwirtschaft optimal nutzen und erreichen, dass die Akzeptanz der Technologien steigt. Wir müssen Digitalisierung erlebbar machen, damit sie auch angenommen wird. Dabei wird die „Innovation Farm“ ein zentrales Element sein. Derzeit werden an den drei Standorten Wieselburg, Raumberg-Gumpenstein und Mold ausgewählte neue digitale Technologien, Trends und Entwicklungen der Innen- und Außenwirtschaft erprobt, greifbar und anwendbar gemacht. Durch die Verknüpfung mit der Aus- und Weiterbildung sowie der Beratungsarbeit werden Kompetenzen aufgebaut, sodass verschiedene Technologien für alle Altersgruppen eingesetzt werden können. So wird das erforderliche Wissen rasch zu unseren landwirtschaftlichen Betrieben gebracht. Einzigartig an diesem Projekt ist die Bündelung des Wissens der Hauptakteure der Digitalisierung in der Landwirtschaft.

*Wie viel Geld steht dafür zur Verfügung?*

**Köstinger:** Für die nächsten drei Jahre stehen für das Projekt insgesamt 1,9 Millionen Euro an EU-, Bundes- und Ländermitteln bereit.

*In welchen Bereichen werden wir am schnellsten Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Praxis sehen?*

**Köstinger:** Sicherlich dort, wo neue Technologien besonders wirtschaftlich sind. Wir sehen eine rasche Entwicklung der Automatisierung im Bereich der Fütterung und der Melktechnik und der Verwendung von Sensoren und Apps. Die Investitionen müssen wirtschaftlich interessant sein und einen klaren Mehrwert bringen. Im Ackerbau ist aber auch der ökologische Aspekt sehr wichtig. Die neuen Technologien ermöglichen es, bei Aussaat, Düngung und Pflanzenschutz teilflächenspezifische Maßnahmen zu setzen und somit die Betriebsmittel sehr zielgerichtet einzusetzen.

*Wo sehen Sie noch die meisten Defizite der heimischen Landwirtschaft, was die Digitalisierung betrifft?*

**Köstinger:** Von besonderer Bedeutung ist sicher, dass unsere landwirt-

schaftlichen Betriebe über die erforderliche Infrastruktur verfügen. Eine entsprechende Internet-Anbindung ist neben der digitalen Kompetenz die Grundvoraussetzung. Potential sehe ich auch bei den bereits vorhandenen und verfügbaren Daten und in der Vermarktung.

*Digital Farming wird von vielen unserer Landwirte als Lösung für Großbetriebe im Ausland betrachtet. Ist das nicht richtig?*

**Köstinger:** Definitiv nicht. Zu Beginn wurden die Lösungen zwar in Großbetrieben im Ausland angewendet. Mittlerweile gibt es aber bereits sehr kostengünstige Systeme und Anwendungen, die von jedem Betrieb eingesetzt werden können. Wesentlich für diese Entwicklung war sicherlich der Einsatz von Smartphones, günstigen Sensoren und die Bereitstellung von Geodaten.

*Sind die heimischen Bauern gewillt, neue Technologien auszuprobieren?*

**Köstinger:** Ja, das Gefühl haben wir schon. Entscheidend für die neuen Technologien wird aber der tatsächliche Nutzen sein. Der erzielbare wirtschaftliche und ökologische Vorteil sowie eine Erleichterung der täglichen



Foto: © BMLRT

Arbeit wird die Betriebe überzeugen. Die Technik dafür muss aber ausgereift und betriebssicher sein.

*Wie kann man teure Technologien auch in unserer Struktur betriebswirtschaftlich sinnvoll einsetzen? Wer ist da gefragt?*

**Köstinger:** Der Trend zur überbetrieblicher Nutzung von teurer Technik wird sich fortsetzen. Dies ist nicht nur aufgrund betriebswirtschaftlicher Überlegungen erforderlich. Neue Technologien wie Drohnen erfordern sehr spezielles Wissen und Erfahrung, weshalb ein überbetrieblicher Einsatz sinnvoll und auch sehr zeitsparend ist. Genossenschaften, Lohnunternehmer, der Maschinenring und auch kleinere Serviceanbieter werden die heimischen Betriebe hier gut unterstützen können.

*An dem Projekt sind auch Universitäten, Fachhochschulen und Schulen beteiligt. Wie gut ist denn die Ausbildung im Bereich der Digitalisierung heute schon und wo gibt es noch Verbesserungspotential?*

**Köstinger:** Wir erleben einen raschen Wandel. Somit sind auch Anpassungen bei der Aus- und Weiterbildung erforderlich. Neue Technologien und Medien werden bereits jetzt an den



Foto: © BMLRT/Paul Gruber

höheren land- und forstwirtschaftlichen Schulen sehr umfassend eingesetzt. 2019 haben wir 1,3 Millionen Euro zusätzlich für die Digitalisierung an den HBLAs investiert. So wurde am Francisco Josephinum in Wieselburg die Ausbildungsrichtung „Digitalisierung in der Landwirtschaft“ geschaffen, mit der Spezialisten zur Erfassung, Verarbeitung und Aufbereitung der digitalen Daten ausgebildet werden.

*Viele Konsumenten wollen aber am liebsten eine bodenständige*

*Landwirtschaft wie zu Urgroßvaters Zeiten. Kann man denen die Vorteile der Digitalisierung sinnvoll nahe bringen?*

**Köstinger:** Die neuen Technologien werden wesentlich zu einer nachhaltigeren Produktion beitragen. So wird es möglich sein, die Betriebsmittel ganz gezielt einzusetzen und die Prozesse zu optimieren, wodurch die Pflanzengesundheit und das Tierwohl verbessert werden. Diese Argumente werden meiner Meinung nach die Konsumenten überzeugen. Die Digita-



Foto: © BMLRT/Paul Gruber

lisierung wird zudem auch im Bereich der Herkunfts- und Qualitätssicherung Veränderungen bringen und somit zum Verbrauchervertrauen beitragen.

*Ein Kritikpunkt sind auch die gewaltigen Datenmengen, die dabei gesammelt werden. Wer darauf Zugriff hat, weiß so gut wie alles über einen Betrieb. Macht sich die Landwirtschaft da nicht noch stärker von ihren Lieferanten abhängig?*

**Köstinger:** Die Betriebe sollen klar bestimmen können, welche Daten anderen zur Verfügung gestellt werden. Der Cluster „Digitalisierung in der Landwirtschaft“ greift dieses Thema auf und beschäftigt sich unter anderem mit den Fragen des Dateneigentums, der Auskunftsrechte und der Datenübertragbarkeit und wird Handlungsempfehlungen ausarbeiten. Die Frage des Dateneigentums wird sicher erfolgsentscheidend sein und darauf werden wir den Fokus legen.

*Können Sie garantieren, dass nicht bald auch die Förderstellen in die Datenbanken Einsicht nehmen wollen und der „gläserne*

*Bauernhof“ damit automatisiert völlig durchleuchtet wird?*

**Köstinger:** Natürlich sollten wir darüber nachdenken, ob und wie wir generierte Daten zielführend einsetzen können. Digitalisierung bringt Transparenz – aber nur mit ausdrücklicher Zustimmung der landwirtschaftlichen Betriebe.

*Bietet die Digitalisierung umgekehrt sogar die Chance, die Bürokratie zu vereinfachen?*

**Köstinger:** Das Potential zur Vereinfachung ist enorm. Neben einer automatisierten Dokumentation der betrieblichen Abläufe können Daten einfach übernommen und die Kommunikation vereinfacht und beschleunigt werden. Service-Angebote können zudem ohne zeitliche Einschränkungen genutzt werden.

*Hat die Situation rund um die Covid19-Krise die Digitalisierung der Landwirtschaft beschleunigt?*

**Köstinger:** Definitiv. Nur zwei Beispiele: Nachdem für viele landwirtschaftliche Betriebe der Markt von einem auf den anderen Tag weggebro-

chen ist, mussten andere Absatzkanäle gefunden werden. Die Lösung war für viele Bauern die Online-Vermarktung. Weiterbildungsveranstaltungen sind derzeit ebenfalls nicht möglich: Anstatt die Termine abzusagen oder zu verschieben, werden nun viele in digitaler Form angeboten. Die Rückmeldungen sind sehr positiv.

*Wie wird die digitale Landwirtschaft in einem Jahrzehnt ausschauen? Welche Umwälzungen, die wir uns heute noch gar nicht vorstellen können, werden auf uns zukommen?*

**Köstinger:** Die Digitalisierung wird unser aller Leben weiterhin stark beeinflussen. Entscheidend wird sein, dass wir die erforderliche Infrastruktur und natürlich die erforderlichen Kompetenzen haben. Die Coronakrise hat uns sehr deutlich gezeigt, dass wir durch die Digitalisierung viele Möglichkeiten nutzen konnten, die wir ohne Digitalisierung nicht gehabt hätten. Man kann sich die berechtigte Frage stellen, wie die Situation vor 15 Jahren ausgesehen hätte. Die Digitalisierung ist Grundlage für Innovation und Wachstum und ist wichtig, um unseren Standort und Sektor krisenfester zu machen.